

AUF TONFÜHLUNG MIT DER HEIMAT

Ein Domspatz in Afghanistan

Dirigent und Sänger Eberhard Z. bereichert den Alltag des Bundeswehr-Feldlagers

Nordafghanistan. Ein Wochenende im Feldlager Marmal. Die Hügelkette mit dem gleichen Namen, die in der Ferne zu sehen ist, wird vom Dunst verschluckt. Die rund 1000 Angehörigen der Bundeswehr sind im Rahmen der Nato-Mission „Resolute Support“ fern von daheim im Auslandseinsatz. Auch am Samstag und Sonntag gilt ständige Einsatzbereitschaft.

Zwischen acht Wochen und sechs Monaten dauert ein Aufenthalt. Freie Tage oder Urlaub gibt es nicht – auch nicht für Eberhard Z., über dessen Soldatenleben wir hier berichten und dessen vollständiger Name aus Sicherheitsgründen nicht genannt wird.

Domspatz mit Disziplin

Eberhard Z. ist einer der deutschen Soldaten im Camp Marmal. Früher – als Kind – gehörte er zu den Regensburger Domspatzen. „Unter Georg Ratzinger“, sagt er. Und er fügt hinzu, dass es unter dem Chorleiter und Bruder des ehemaligen Papstes Benedikt XVI. – Joseph Ratzinger – sehr diszipliniert zugeht. Weitere Stationen des musikalischen Chefs der multinationalen Kampf-mittelraumtruppe in Afghanistan waren die Schaumburger Märchensänger und – bis heute – das Havelberger Vokalensemble.

Mit dem Singen war 1984 erst mal Schluss. „Der Stimmbruch“, lacht der Oberstleutnant. Dann kam er als Wehrpflichtiger zur Bundeswehr. Fast 30 Jahre später – als Berufssoldat – hat Eberhard Z. zum Singen zurückgefunden. „Ein neuer Lebensabschnitt begann, und die Chormusik gehörte wieder dazu“, erklärt der Katholik. Heute sei sein Engagement als Dirigent und Sänger ein angenehmer Ausgleich zum Lagerleben.

Jeder ist willkommen

Der evangelische Militärpfarrer Martin Hüfken ist seit Mitte November im Feldlager. Er hat den katholischen Seelsorger Pater Roman



▲ Als Leiter des Kirchenchors schenkt der ehemalige Domspatz den Frauen und Männern im Auslandseinsatz eine musikalische Heimat. Fotos: Boixadós

Fries planmäßig abgelöst. Heute hält er einen ökumenischen Gottesdienst. Jeder ist willkommen, egal ob evangelisch, katholisch, andersgläubig oder gar keiner Religion zugehörig. Die Kirche trägt den schlichten



► Oberstleutnant Eberhard Z. am Kirchturm vor dem Haus Benedikt. Schon dreimal leistete er Dienst in Afghanistan.

Namen „Haus Benedikt“. Vor dem Abendmahl spricht der Pfarrer von einem Gott, der sich zeigt und finden lässt. Dann greift er zur Gitarre. Das kommt gut an, genau wie der stimmungsvolle Kirchenchor unter Eberhard Z., in dem Uniformierte und Zivilisten eine musikalische Heimat gefunden haben.

Tenor statt Bariton

Der bärtige 55-Jährige singt normalerweise Bariton. Doch aus Mangel an entsprechenden Stimmen

muss er auch schon mal als Tenor agieren. Die Musik gibt dem straffen Soldatenleben ein wenig Normalität und fast ein bisschen Alltagsgefühl. Dazu gehört auch der Sport im la-gereigenen Fitnesscenter. „Wann immer es die Zeit erlaubt“, ergänzt Eberhard Z. Es ist mittlerweile der dritte Afghanistan-Einsatz des früheren Domspatzen. Die Bundeswehr ist ein attraktiver Arbeitgeber für ihn: „Man lernt, mit Menschen umzugehen, sie zu führen. Und die Bezahlung ist auch nicht schlecht.“

Sabine Ludwig

Hintergrund

Iran: Auswirkungen „nicht unmittelbar“

Nicht Afghanistan, sondern die Krise im Iran steht derzeit im internationalen Fokus. Im Nachbarland Irak verlegt die Bundeswehr deutsche Soldaten aus dem Süden nach Erbil, das im etwas sichereren Norden liegt, oder ganz zurück nach Deutschland. Und wie sieht es mit den deutschen Soldaten in Afghanistan aus? Werden die Ereignisse im Iran auch ihren Einsatz beeinflussen?

Hanns-Christian Klasing, Sprecher für den Bundeswehr-Einsatz im Rahmen der Operation „Resolute Support“, erklärt: „Die jüngsten Ereignisse haben auf die Mission in Afghanistan bislang keine unmittelbaren Auswirkungen. Die dort eingesetzten Soldaten, darunter auch das Einsatzkontingent der Bundeswehr, gehen ihrem Auftrag weiter nach. Das TAA-Programm für die afghanischen Sicherheitskräfte wird also wie geplant weiter durchgeführt.“ TAA steht für „Train, Advise and Assist“ (Ausbilden, Beraten und Unterstützen).

Klasing fügt hinzu: „Natürlich beobachtet die Bundeswehr wie die gesamte Koalition die Entwicklungen genau und ist jederzeit in der Lage, ihre Maßnahmen insbesondere zur Sicherheit der eingesetzten Soldaten einer möglichen Bedrohung anzupassen. Dies ist bereits geschehen und geschieht übrigens ohnehin lageabhängig schon laufend – auch unabhängig von den jüngsten Ereignissen.“

Sabine Ludwig